



Gefangen in der vom „Herrn“ aufgestellten Mausefalle sind Knuspi und Schneeweiß. Gemeinsam, endlich einmal gemeinsam, versuchen die weißen und grauen Mäuse das Pärchen aus ihrer mißlichen Lage zu befreien. Foto: Linder

## Die Theatergemeinschaft „Westfälische Mausefalle“ stellte sich vor Mal die Katze nicht an die Wand!

**Minden-Todtenhausen** (lin). Vor eineinhalb Jahren hoben sie sich aus der Taufe, gaben sich den drolligen Namen „Westfälische Mausefalle“ und stellten sich und ihre Arbeit am Samstagabend zum ersten Mal der Öffentlichkeit vor. Gut gewählt war das Stück, das sie dazu einstudiert hatten, denn mit Ephraim Kishon und seinem satirischen Märchenspiel „Schwarz auf Weiß“ kann man in keine (Mause-)Falle gehen. Da waren das Klopfen auf Holz und die angstvolle Mahnung „Mal die Katze nicht an die Wand“ völlig unnötig.

So humorvoll und drollig, wie sich der ganze Abend

präsentierte, war auch der Abschluß dieser gelungenen Aufführung, wurden doch die beiden Verantwortlichen, Stephanie Peter und Ernst Adolf Stahlhut, nicht nur mit Blumen und Beifall überschüttet, sondern bekamen – na, was könnte es nach einem Spiel um weiße und graue Mäuse wohl sein? – ja, sie bekamen zur allgemeinen Erheiterung eine Maus geschenkt!

Bis zu diesem Augenblick aber hatte es für die vielen Zuschauer (es müssen etwa 100 Besucher gewesen sein) einen wirklich köstlichen Abend gegeben. Kishon hat mit spitzer Feder die „Rasendiskriminierung“ unter

den Mäusen und ihre den Menschen doch sehr ähnliche Lebensweise und Denkungsart beschrieben, ironisch-keiter zwar, aber mit vielen Wahrheitskörnern gespickt. Da lebt im oberen Stock, in der vornehmen Etage, die Familie des weißen Mäuserichs Kasimir Käsehoch (Alexander Heidenreich), der es mit seiner typisch „menschlichen“ Ehefrau Kalophonie (Diana Klöpfer), mit seinen Söhnen Kalawas (Kai Stahlhut) und Kuki (Leif Hendrik Lange) nicht leicht hat, den aber seine Tochter Knuspi (Sarah Stahlhut) an den Rand des Grabes bringt, will sie doch einen „Grauen“ aus der unteren

Etage heiraten. Man hat ja keine Vorurteile, aber ...

Der junge Bräutigam Schneeweiß (Markus Klöpfer) und seine Verwandten, Vater Springinseid (Ernst Adolf Stahlhut), seine Ehefrau Specki und Schampo (Mareika Hundt und Kathrin Winter) und Nussi, Dienstmädchen der vornehmen Käsehochs (Tanja Schwier), wehren sich aber erfolgreich gegen alle Vorurteile. Zwei fahrende Sänger (Delia Franke und Christina Brockmeier) waren der musikalische Rahmen der Geschichte, die allen Zuschauern und sichtlich auch den Mitwirkenden viel Spaß machte.